

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plauderblättern“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
:: (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) ::
Inseratenpreis pro sechsspaltige Zeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Druck und Verlag von Adam Erlenne in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 88

Samstag, den 15. Juli 1916

67. Jahrgang

№ 85

Zweites Blatt.

Auf dem Friedenshügel.

(Am Wochenabschluss.)

Er, als noch in seiner Arche auf den Wassern der Sintflut trieb, schaute er bange aus, ob sich die Wasser nicht endlich verlaufen wollten; und dreimal ließ er, wie bekannt, eine Taube fliegen, deren Wiederkehr oder deren Nichtwiederkehr ihm künden sollte, ob die Wasser bereits abgelaufen, ob die ersten Bergspitzen und nach ihnen das feste Land schon wieder auftauchten aus der ungeheuerlichen Flut.

Nach vielen Symptomen könnte man schließen, daß zur Zeit eine ähnliche Stimmung durch die Welt der Kämpfenden und durch die der Zuschauer zieht. Außerhalb der Kriegsschauplätze hat es nur ein einziger Staat, ein einziges Land in der Hand gehabt, eine Begrenzung des Krieges oder eine Annäherung des Friedens zu erzwingen. Das waren die Vereinigten Staaten von Nordamerika gewesen. Aber die haben nicht gewollt. Im Anfang war man entrüstet über das kriegerische Europa; dann schrieb Präsident Wilson einen Vortrag aus für baldige Beendigung des Krieges; und darnach ging ganz bald Nordamerika unter Führung des Weissen Hauses von Washington daran, Munition zu liefern, Anleihen zu beschaffen für England und Frankreich, Teile von Unterseebooten zu liefern, ganze Unterseeboote zu bauen, Maschinen mit Chlorgas zu füllen, neue und schnelle Motorboote für den englischen Patrouillendienst zu schaffen und schließlich sogar Bomben mit giftigen Säuren zu erfinden und an England und Frankreich zu liefern, von denen eine bekanntlich nach den amtlichen deutschen Berichten als Blindgänger auf Karlsruhe niedergefallen zu sein scheint. Ein paar wahre Friedensfreunde kämpfen inzwischen in Nordamerika weiter für das angestrebte Ideal. Aber im ganzen wünschen die leitenden Kreise in den Staaten Nordamerikas vor allem das: daß sie weiter Kriegslieferanten des Drei- und Viererbandes bleiben, daß sie sich womöglich durch neue kriegerische Erfindungen in Vorteil setzen bei den Viererbündlern gegenüber der japanischen Konkurrenz; denn diese ist bereits so stark, daß Japan aus einem Schuldnerstaat ein Gläubigerstaat geworden ist.

Auch in England und Frankreich gibt es ein paar verstoßene Friedensfreunde. Aber die zählen nicht gegenüber den übermächtigen leitenden Kräften, die den so schuldhaft herbeigeführten Weltkrieg nun auch bezahlt sehen möchten. Interessant ist für uns zugleich allein die Beobachtung, daß die französischen Soldaten in der Front sich von Zeit zu Zeit ergrimmten äußern sollen über die Zivilisten in Paris, die sie immer weiter in den Krieg und in den Haß gegen einen Feind hineintreiben, dessen Tapferkeit und Gerechtigkeit sie doch nun schon häufig haben erkennen können. Im Viererbande steht es indessen so, daß die Regierenden, die an dem Kriege schuldig sind, von dem Volksgorn getroffen würden, wenn sie ohne Eroberung und Gewinn, ohne Kriegskosten und „Schadensersatz“ aus der europäischen Katastrophe herauskämen. Gerade in Frankreich beherrscht dies die innere Lage vollständig, obwohl Frankreich am meisten leidet unter dem Kriege. So hofft denn in jenem Lager immer einer auf den andern; und dadurch erscheint die Verlängerung des Krieges nach dort hinüber einseitig unabsehbar.

Auch in Deutschland schien es in der letzten Woche wohl, als ob sich hier und da Friedenshoffnungen regten. Der menschlich begreifliche Wunsch kann aber so bald nicht in ernsthafte politische Erwartung übergehen. Mit dem Weltkrieg steht es für uns einseitig so, daß er auf längere Zeit hinaus kaum anders wird beendet werden können, als durch den Sieg. Und wenn es so wäre und so auch verbliebe, gäbe es für uns nach wie vor nur das eine: den Sieg herbeizuführen, ihn stärker auszurufen, ihn, wenn es geht, noch zu beschleunigen.

Bei uns haben sich in der vergangenen Woche zwei Ausschüsse aufgetan, die die Fragen des deutschen Friedensschlusses organisch behandeln wollen. Der eine nennt sich: „Deutscher National-Ausschuss“, der andere „Unabhängiger Ausschuss für einen deutschen Frieden“. Es ist zu wünschen, daß jeder dieser Ausschüsse sich hauptsächlich mit dem positiven Kern seiner Bestrebungen beschäftigt und daß er die Kritik an den Meinungen anderer mehr nebenbei und in zurückhaltender Form ausübt. Ein ausgesprochener und etwa immer hitziger werdender Streit zwischen diesen beiden Ausschüssen wäre natürlich in mehr als einer Richtung vom Ubel.

Auf dem Friedenshügel sind in den letzten acht Tagen aber die Neutralen gestiegen, um Umschau zu halten, ob die Wasser des Krieges nicht allmählich ablaufen wollen. Aus Stockholm kam uns die Nachricht, daß die sogenannte neutrale Konferenz für ständige Vermittlung den Anstoß gegeben habe zur Veranstaltung einer alle Länder umfassenden Friedenskonferenz am kommenden 1. August, als dem zweiten Jahrestage des Kriegesbeginns. Nach dem, was man aus Schweden und aus der Schweiz hört, wollen die Neutralen von ihrem Friedenshügel aus den Ruf ertönen lassen: „Laßt es nicht zu einem abermaligen Kriegswinter kommen!“ Öffentliche Versammlungen will man veranstalten, feierliche Umzüge und Gottesdienste. In allen Kirchen soll davon gepredigt werden. Und damit auch die Welt des modernen Arbeitslebens ihre Stimme mit dem Hall der Kirchenglocken und den feierlichen Entschuldigungen der Versammlungen vereinige, soll der ganze Betrieb des bürgerlichen

Lebens und der Arbeit fünf Minuten lang in allen neutralen Ländern stillestehen. Die Verkehrsmittel sollen stillhalten, die Transmissions-Riemen in den Fabriken sollen von den Laufrädern gehoben werden, in den Motoren soll fünf Minuten lang die Feder niedergelegt werden — ein einziger Gedanke soll in diesem Augenblick alle neutralen Länder vereinigen und den Wunsch nach Frieden befehlen.

Der Gedanke entbehrt nicht eines gewissen Schwunges und die Ausführung nicht einer gewissen Grobheit, wenn der Plan durchgeführt wird. Bis in den Pulverdampf der Schlachtfelder wird diese Befundung aber kaum anders dringen, als die Vision einer Zukunft auf hohen Bergen, die die Kämpfenden drunten im Tal noch als fern ansehen, wie die Völker des Altertums Erimmerungen woben und Träume träumten von einem „goldenen Zeitalter“.

Giolitti an Victor Emanuel.

Warum Giolitti nicht Minister werden wollte.

Beachtenswerte Enthüllungen aus der Zeit der letzten Ministerkrise in Italien wollte vor kurzem der sozialistische und kriegerische „Avanti“ in Rom veröffentlichen, allein die Zensur fiel ihm hindernd in den Arm. Ein Mitarbeiter in Lugano ist jedoch heute in der Lage, den Inhalt eines Briefes mitzuteilen, den das genannte Blatt nicht bringen durfte — eines Briefes Giolittis an König Victor Emanuel. Bereits im April hat Victor Emanuel dem greisen Staatsmann die Neubildung des italienischen Kabinetts vorgeschlagen. Giolitti sagte Anfangs zu, lehnte aber nachträglich in einem Briefe ab, dessen wesentlicher Inhalt wie folgt lautete:

Die Neubildung eines Ministeriums durch ihn — so führte der Staatsmann aus — würde die Schwerkriegszeiten, in denen sich Italien befindet, nur vergrößern. Die von der italienischen Regierung eingeschlagene Politik stelle Italien vor vollkommen neue Aufgaben. Diese Aufgaben könne nur dann ein neues Ministerium bewältigen, wenn es die Grundlagen der neuen Politik als richtig anerkenne. Hierzu aber sei er nicht in der Lage. Er habe immer eine Politik vertreten, die ohne Leidenschaft, ohne Neigung zu irgendeinem Geschickmoment die klar ersichtlichen Interessen Italiens als Mittelmeer-Großmacht zum Ausdruck gebracht haben. Diesem Interesse war niemals durch eine Teilnahme Italiens am Weltkrieg gedient. Wenn Italien auch im Rechte gewesen sei, wenn es seine Bundespflichten nicht auf die Waffenhilfe ausdehnen wollte, so wäre es doch von Italien das Vernünftigste gewesen, wenn es sich ohne hochgepannte Hoffnungen auf Kompensationen zu wohlwollender Neutralität entschlossen hätte. Italien wäre schnell zur Größe emporgestiegen, wenn es Bundesstreit und Flug gehandelt hätte; es hätte sich nicht in ungeheure Schulden gestürzt und in wirtschaftliche und politische Abhängigkeit gebracht; es hätte einen in seiner Geschichte ohne Beispiel dastehenden Aufschwung erlebt, wenn es in Übereinstimmung mit Österreich sich sein Interessengebiet auf dem Balkan gesichert hätte.

Es sei ein großer Fehler der italienischen Staatsmänner gewesen, das kleine Serbien Österreich vorzuziehen. Das Adriastamentum werde niemals die Italiener als Herrscher anerkennen. Die Italiener von Serbien angebotene Freundschaft trug schon den Keim zu künstlicher Feindschaft in sich. Das Slaventum mache eifersüchtig an der Adria, und Rußland werde, wenn es in diesem Kriege seinen Hauptplan, die Erwerbung Konstantinopels, nicht durchsetze, durch Serbien zur Adria durchstoßen müssen. Dann werde Serbien seinen neuen Freund ohne viel Besinnen seinem alten Gönner opfern. Italien müsse danach trachten, aus diesem Zwiespalt, den ihm der Krieg gebracht hat, herauszukommen, sonst werde es nach dem Kriege nur Feinde haben. Italien habe sich sehr hohe Ziele gestellt und dabei vergessen, seine Politik gegen alle Eventualitäten zu schützen.

Giolitti sagte dann zum Schluss, er fühle sich nicht mehr stark genug, die Leitung des Ministeriums zu übernehmen, in einer Zeit, in der seine besten Absichten und Warnungen mißverstanden werden. Italien müßte nicht nur den Krieg gewinnen, es müßte auch — und das werde das Schwerste sein — einen Frieden schließen, der das Land nicht nur nach außen, sondern auch im Innern, Stärke und zugleich Italiens vollständige Unabhängigkeit sicherstellen.

Wenn Viktor Emanuel reden wird...

Auf dem Umwege über Lugano geht uns das nachstehende Stimmungsbild aus der nächsten Umgebung König Victor Emanuels zu:

Viktor Emanuel ist ein sehr schweigsamer Mann geworden. Seit Ausbruch des Krieges hat er seine Meinung in keiner Form, in keiner Weise, bei keiner Gelegenheit, geäußert. Er steht den Dingen fast so gegenüber, als gingen sie ihn nichts an. Nur einmal sagte er zu einer Deputation, die ihm eine Guldigung darbringen wollte: „Ich führe euren Krieg, meine Ehre verlangt, daß ich euren Krieg gut führe.“ In nicht mißzuverstehender Weise hat also der König hier zu erkennen gegeben, daß er die Verantwortung für diesen Krieg ablehne. Alle anderen Verfügungen, die man dem König wiederholt in den Mund gelegt hat, sind erfunden.

An keinem der großen Feste, die die englische oder die französische Hofgesellschaft veranstaltet haben, hat der König

teilgenommen, er hat auch — wegen Krankheit — Aquilth nicht empfangen, was Herr Renoll Rood, der den König bei dieser Gelegenheit gern etwas festgelegt hätte, einige Verlegenheiten bereite. D'Annunzio ist allerdings einmal vom König empfangen, und später auch einmal in Gesellschaft des Königs fotografiert worden. Der König hat Herr d'Annunzio auch umarmt, ihm die Hand geschüttelt — aber er hat nichts gesagt, als einige sehr nebensächliche Worte. Salandra und Sonnino haben mehrmals versucht, den König zum Reden zu bringen, jedoch vergebens. Der König hörte sich alle und alles mit großer Geduld an und sagte nichts. Als Viktor Emanuel im vorigen Jahre in Neapel das Teatro San Carlo besuchte, veranstaltete die Volksmenge im und vor dem Theater leidenschaftliche Kundgebungen. Der König war damals in Gesellschaft Sonninos, Salandras und des Schatzsekretärs Carcano. Die Hufeisen des Volkes wurden immer tumultuarischer und schließlich fragte der König Sonnino, ob diese Kundgebungen für oder gegen den Krieg seien. Als Sonnino die Antwort gab: „Für den Krieg!“, sagte der König in einem etwas spöttischen Tone zu Salandra: „Danken Sie dem Volke, Herr Salandra.“

Als dem König die Turiner Revolution, als etwas anderes kann man die blutigen Ereignisse in Turin am 1. Mai 1915 nicht bezeichnen, und die gesamte Arbeiterschaft Turins gegen den Krieg protestierte, gemeldet wurde und Viktor Emanuel erfuhr, daß bei diesem Aufstand über 70 Arbeiter getötet wurden, ließ er Salandra rufen und empfing ihn mit den Worten: „Turin, die erste Schlacht, die Sie gegen das italienische Volk gewonnen haben!“ Wenn der König wieder redet, dann wird der Krieg Italiens beendet sein.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die deutsch-österreichischen Verhandlungen über die zukünftige Gestaltung Polens schweben, nach der Verl. Pol. Nachr., noch. Es ist klar, so wird ausgeführt, daß ihre befriedigende Beendigung nicht gefördert werden würde, wenn die polnische Frage zum Gegenstande der Debatte in der breitesten Öffentlichkeit gemacht würde, denn die dabei zweifellos zu gewärtigende weitgehende Verschiedenheit der Auffassungen könnte der Verständigung über die Lösung des Problems nur hinderlich sein. Man wird daher sicher in der Annahme nicht fehlgehen, daß unter die Gründe, welche dazu geführt haben, zurzeit nur eine Milderung der Zensur in bezug auf die Erörterung der Kriegsziele, nicht aber eine völlige Freigabe dieser Erörterungen in Aussicht zu stellen, auch die Tatsache fällt, daß die Verhandlungen über die endgültige staatliche Ordnung Polens noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Aber die Stellung der Vereinigten Staaten zur Aufhebung der Londoner Seerechtsdeklaration durch England hat sich der Reichskanzler in einer Unterredung mit einem amerikanischen Pressevertreter dahin geäußert, daß schon zu Beginn des Krieges die Engländer tatsächlich zu erkennen gegeben hätten, daß sie sich überhaupt nicht an die Bestimmungen der Londoner Seerechtsdeklaration binden wollten. Es sei bedauerlich, daß damals die Regierung der Vereinigten Staaten zu erkennen gegeben habe, daß sie es bei dieser Ablehnung Englands bewenden lassen wollte. Wären die Vereinigten Staaten damals für die Wahrung der Rechte Neutraler eingetreten, dann wären ihnen die meisten Kränkungen und Verletzungen ihrer Interessen erspart geblieben. Jetzt, wo die Engländer offenkundig jede Rücksicht auf die Rechte neutraler Staaten beiseite gelassen hätten, würden vielleicht die Augen mancher geöffnet werden.

Amerika.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt, der schon beigelegt schien, ist plötzlich in ein neues Stadium getreten. Aus Washington wird nämlich gemeldet, daß Präsident Carranza zurückgetreten sei. Damit hat der Rebellen-general Villa Oberwasser bekommen. Er wurde von seinen Unterführern zum Präsidenten ausgerufen. Er weigerte sich aber, die Würde anzunehmen, da sein einziges Ziel sei, die Amerikaner aus Mexiko zu vertreiben. Demgemäß hat er an der Spitze starker Streitkräfte den Marsch gegen die amerikanische Grenze angetreten. Wenn General Pershing, der Führer der Truppen der Vereinigten Staaten, nicht Befehl erhält, mexikanisches Gebiet zu verlassen, erscheint ein Zusammenstoß unvermeidlich.

Volks- und Kriegswirtschaft.

Nahrungsmittel und Preiswucherverordnung. Zu der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 § 1 waren Zweifel geäußert worden, ob dieser Paragraph dahin zu verstehen ist, daß sämtliche Lebensmittel darunter fallen, also z. B. auch Kaviar, Tee aller Art, Ragonnaise, Lorbeerblätter, Pfeffer, Kuchenbackmehl usw., oder ob nur Lebensmittel des täglichen Bedarfs, wie Butter, Eier, Mehl darunter fallen. Im Einvernehmen mit dem Staatssekretär des Reichsjustizamts hat der Staatssekretär des Innern den Begriff „Gegenstände des täglichen Bedarfs“ dahin ausgelegt, daß unter die Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung alle Nahrungsmittel fallen. Von diesem Standpunkt aus sind Kaviar, Tee aller Art, Ragonnaise, Lorbeerblätter, Pfeffer, Kuchenbackmehl als Nahrungsmittel im Sinne der Verordnung anzusehen.

Das Andreaskreuz im fernen Osten

Hong, 13. Juli. „Central News“ meldet aus Washington: Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Tokio hat den Auftrag erhalten, zu untersuchen, ob das neue russisch-japanische Abkommen den Handel und das Bankwesen Amerikas im fernen Osten und besonders in China benachteiligen werde. Über diese Frage sind auf dem Ministerium des Auswärtigen in Washington lange Konferenzen abgehalten worden.

Somit beginnt also jenes russisch-japanische Abkommen seinen Lauf zu nehmen, das schon im vergangenen Juni längst abgeschlossen gewesen sein muß — und zwar schon vor Beginn der russischen Offensive.

Es stellt den Preis dar, den Rußland dafür gezahlt hat, daß Japan ihm sein Meer hat erneuern helfen, daß es nicht nur schwere Artillerie und Feldartillerie gestellt hat, sondern auch Artillerie-Offiziere und Techniker als militärische Erzieher des neuen russischen Meeresaufgebots. Man weiß ja, wie die Offiziere Frankreichs und Japans, wie die Flieger und die Marine-Offiziere Englands um die Wette haben herbeizutreiben müssen, um die neue „Dampfwalze“ unter Dampf und in Fähigkeit zum Laufen zu bringen.

In diesem Abkommen zwischen Japan und Rußland nehmen beide Staaten militärisch-politische Rückenbedeckung aneinander. Aber Japan bekommt das Best des Schwertes in die Hand. Denn nachdem Japan in seinem Kriege mit Rußland vor zehn Jahren bereits die südliche Hälfte der Südmandschurei politisch-wirtschaftlich-eisenbahntechnisch erworben hatte, wird es nunmehr auch zur Herrscherin der nördlichen Hälfte der Südmandschurei. Zur Provinz Kirin gewinnt es die Herrschaft über die Provinz Kirin. Für lumpige 25 Millionen Yen hat es sich die Eisenbahn von Tschangtschung nach Charbin abtreten lassen. Charbin liegt am Rande der Nordmandschurei und ist der bedeutendste östliche Knotenpunkt der Sibirischen Bahn. Auf ihr steht Japan nun also mit einem Fuß. Eine russische und eine japanische Besatzung oder Schutztruppe liegen fortan in Charbin. Japan hat dadurch die Macht, den Russen den Zugang zu Bladiwoostok, zu ihrem nunmehr einzigen Hafen am Stillen Ozean abzuschneiden. Selbst wenn die japanische Besatzung in Charbin zunächst noch klein sein würde, vielleicht sogar verhältnismäßig klein bleiben müßte, würden die Japaner durch Sprengung der Eisenbahnbrücken über den Sumpfland des nördlichen Ostens in jeder Zeit abzuschneiden können vom Mutterlande. Der Name Bladiwoostok bedeutet: „Herrscherin des Ostens“; dieser Name wurde erst gewählt, weil Rußlands maßloser Ausdehnungsdrang freie Bahn nach dem großen Meere suchte, weil es ein mächtiger Küstenstaat am Stillen Ozean werden wollte. Jetzt bricht die Arbeit von vier russischen Kaisern, von drei russischen Eroberer-Geschlechtern zusammen. Die „Herrscherin des fernen Ostens“ wohnt in Zukunft bei dem Mikado zur Rechten. Ostibirien und die Amur-Provinz, für die einst ein Murawiew-Amurski gewirkt hat, liegen unter dem Siegel japanischer Herrschaft.

Selbstverständlich gerät durch diese weitere russisch-japanische Annäherung zu Japans Vorteil auch China mehr und mehr unter Japans Vormundschaft. Darum haben sich, wie das obenstehende Telegamm meldet, die Vereinigten Staaten jetzt in Tokio gerührt. Sie bitten um Aufklärung. In Tokio wird man ihnen die mit höflichkeitelndem Gesicht schiefweise geben. Aber etwas erreichen werden die Nordamerikaner, die politisch ernten wollen, aber nicht militärisch zu saen vermögen, nichts. Japan hat mit England sein Bündnis und hält das verbündete England durch sein neues Bündnis mit Rußland am Zügel; Rußland hält es am Zügel dieses Bündnisses, weil es ihm im Streitfalle ganz Ostibirien würde vom Leibe trennen können, ehe die Russen sich recht zur Wehre zu setzen vermöchten. Japan hat also sowohl England wie Rußland gegenüber jetzt die Vorhand in die Hand. England hat sich aus dem fernen Osten zurückgezogen bis nach Singapur, in der Nähe von Indien; Rußland hat Charbin ausgeliefert an das erobert-lustige Reich mit der aufgehenden Sonne im Wappen.

Korea hat Rußland schon an Japan abgeben müssen und die Halbinsel Liaotung vor dem Golf von Petchili — mit Port Arthur und dem Freihafen Dolnij, der ununterbrochenen Schöpfung des verstorbenen Grafen Witte. Die Südhälfte der Insel Sachalin, die im Norden von Japan gelegen ist, hat Rußland schon in Portsmouth abgetreten; im Kriegsjahr 1915, als Lohn für die japanische Unterstützung bei der ersten großen russischen Offensive, hat Rußland auch die Nordhälfte von Sachalin abgetreten. Jetzt gibt Japan auch in Charbin, Bladiwoostok, die „Herrscherin des fernen Ostens“, ist somit rings umgeben von japanischen Hauptpunkten und Machtquellen.

Die alte Russenbahn mit dem Andreaskreuz gleitet im fernen Osten langsam am Rande nieder. Dadurch, daß Rußland sich mit England verbunden hat, steht es kein Kolonialreich in Ostasien zusammenschlingen. Schon klingt die Art des Holzfallers an der sibirischen Eiche. Im „nahen Osten“, in Konstantinopel, gegen Österreich-Ungarn und Deutschland will das nährlich gewordene Rußland sich, nach einer Rede seines Ministers Sazonow, Ertrag suchen. Die Stunde der Erkenntnis wird demnächst kommen. Rußland hat immer nur gegen Schwache siegen können, nie gegen Starke. Wenn die Lasten wieder einmal durch die Geschichte neu-politert alängen wird, wird Rußland Verantwortung fordern von den Staatsmännern, die es so geführt haben.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Mit großer Heftigkeit dauern die Kämpfe an der Somme an; auch an der Maas wird lebhaft gekämpft. Die Unseren konnten dort ihre Gefangenenzahl fast auf zweieinhalbtausend steigern. Im Osten warf die Armee des Grafen Potjomkin die Russen durch einen kräftigen Gegenstoß zurück.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme gelang es den Engländern, sich in Contalmaison festzusetzen. Artilleriefeuer wird mit großer Heftigkeit fortgesetzt. Südlich der Somme haben auch gestern die Franzosen mit ihren Angriffen, die mehrmals beiderseits von Barleux, sowie bei und westlich von Strees angeleitet wurden, keinen Erfolg gehabt; sie mußten meist schon in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer unter schwersten Verlusten umkehren. — Ostlich der Maas war der Artilleriekampf noch lebhaft. Die gewonnenen Infanteriestellungen wurden verbessert.

Die Gefangenenzahl erhöhte sich um 17 Offiziere, 243 Mann auf 56 Offiziere 2349 Mann. — Bei Frelinghien, am Kanal von La Bassée, an der Höhe La Belle mort, östlich von Badonviller und Strzbach gelangten deutsche Patrouillenunternehmungen.

Nördlich von Soissons wurde ein französischer Doppeldecker in unseren Linien zur Landung gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generals Grafen v. Potjomkin wurden durch umfassenden Gegenstoß deutscher Truppen bei und nördlich von Diezza (nordwestlich von Buczacz) eingedrungene Russen zurückgeworfen und dabei über 400 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das M.T.B.

Erfolge unserer Kriegs-U-Boote.

Die englische Küste angegriffen.

Reuterbureau meldet amtlich aus London am 12. Juli: Gestern Abend um 9 1/2 Uhr erschien ein deutsches Unterseeboot vor dem kleinen unverteidigten Hafen Seaham Harbour und feuerte aus einer Entfernung von wenigen hundert Yards einige dreißig dreißig Schrapnells ab. Eine Frau wurde ernstlich verwundet und starb am nächsten Morgen. Ein Haus wurde von einem Geschöß getroffen. Sonst kein Verlust an Menschenleben und kein Schaden.

Englische Hafenanlagen sind nach englischen Berichten immer unverteidigt und Schäden wird nie angerichtet.

Englische Verluste.

Aus den englischen Blättern vom 8. und 10. Juli geht hervor, daß 71 Offiziere getötet, 548 verwundet oder vermißt werden. Die Mannschäftsverluste werden auf 2900 Mann angegeben, darunter 1102 Kanadier. Die Blätter vom 11. Juli geben an: 82 Offiziere getötet, 98 verwundet, 54 vermißt, 1788 Mannschaften getötet, verwundet oder vermißt, darunter 1300 Kanadier.

Der fortgesetzte Postdiebstahl.

Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß von den dänischen Amerikadampfern „Frederic VIII.“ und „Oscar II.“, ersterer auf der Ausfahrt, letzterer auf der Heimreise, von den Engländern in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt wurde. Von der norwegischen Postverwaltung ist ferner die Nachricht eingegangen, daß auf dem norwegischen Paketdampfer „Bergensfjord“ auf der Reise von New York nach Bergen von den britischen Behörden in Kirkwall 43 nach Dänemark bestimmte Poststücke beschlagnahmt wurden.

Eine „Emden“-Erinnerung.

Das Obergericht von Niederländisch-Indien verurteilte zwei Deutsche wegen Neutralitätsverletzung zu je einem Jahr Gefängnis. Der eine war der vierte Offizier des Dampfers „Preußen“ der Damburg-Amerika-Linie, der im Hafen von Sabang an der Nordspitze von Sumatra lag. Er brachte auf dem Schiffe eine Funkprüfstation an, und diesem Umstand ist nach dem Ausdruck des Gerichts zu danken, daß die „Emden“ sich längere Zeit hindurch allen Verfolgungen entziehen konnte. Der andere Verurteilte, auch ein Mitglied der Mannschaft, hatte seinem Offizier Hilfe bei der Aufstellung des Apparates geleistet.

Österreichischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 13. Juli.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und südlich des Dniestr bei unverteidigter Lage keine besonderen Ereignisse. — Westlich und nordwestlich von Buczacz trieb der Feind erneut starke Kräfte zum Angriff gegen die vom General Grafen Potjomkin befehligten verbündeten Truppen vor. Während ein Teil seiner Sturmkolonnen bereits vor unseren Hindernissen zusammenbrach, gelang es einem anderen, in ein schmales Stiel unserer Stellungen einzudringen, doch warf er hier ein ungefümt einsehender Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Reserven die Russen wieder hinaus, so daß alle Angriffe des Gegners völlig gescheitert sind. — Zahlreiche russische Gefangene. — Am Stochod schlugen unsere Truppen beiderseits der von Sarny nach Kowel führenden Bahn einen Angriff ab. — Sonst nichts von Belang.

Der russische Generalstabsbericht vom 11. Juli verweist sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brussilow seit dem Beginn der russischen Offensive 266 000 Gefangene eingebracht habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Nachrichtenlage längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebene Gefangenenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unserer Nordostfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen im ersten Kampfe gestanden waren.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen Brenta und Etsch war die Gefechtsstätigkeit gestern wieder lebhafter. — Auf dem Pasubio wurde ein Nachtangriff der Italiener abgewiesen. Im Bosina-Tale unter andauernd starkem feindlichen Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Patrouillen. Bei diesen Gefechten wurde ein Offizier und 103 Mann gefangen genommen. — Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen gestern nachmittags starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Raume Rafta-Interrotto nochmals an. Wie in den Vortagen scheiterten auch diesmal alle Angriffe unter den schwersten Verlusten der Italiener. — Auch weiter nördlich waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzudringen, vollkommen fruchtlos.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doeller, Feldmarschalleutnant.

Schweden gegen russische Willkür.

Große Entrüstung herrscht in Schweden wegen der unberechtigten Wegnahme zweier deutscher Erdgaspumper in schwedischen Gewässern. „Stockholms Dagblad“ verlangt einen energischen Protest durch die schwedische Regierung, ganz besonders, wenn es sich bestätigen sollte, daß auf dem von den Russen gefaperten Rettungsboot sich auch der schwedische Kronlotse befunden habe. Das Blatt erinnert dabei an die feierlichen Versicherungen der russischen Regierung anlässlich der Beschießung des „Albatros“ im gottländischen Gewässer. Wenn die offiziellen Mitteilungen im wesentlichen den bisherigen Mitteilungen über die Raperung von „Dissabon“ und „Borns“ nicht widersprechen sollten, so kommen die feierlichen Versicherungen seitens der russischen

Regierung, gelinde gesagt, in ein sehr eigentümliches Licht. — Der russische Heeresbericht versichert dreist die Raperung der beiden Schiffe als eine besondere Tat. Der schwedische Kronlotse Wikstrom gab die eidesstattliche Versicherung ab, daß die Raperung innerhalb des schwedischen Territorialwassers stattfand. Die Rettungsboote mit der Besatzung wurden von den Russen bis unmittelbar vor der Landung mit Maschinengewehren beschossen.

Schreckliche Verluste und Erschöpfung der Russen.

Der ohne jede Rücksicht auf Menschenleben durchgeführte russische Vorstoß gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Linien hat entsetzliche Opfer gekostet.

Nach den amtlichen russischen Listen beträgt die Zahl der seit Beginn der großen Offensive bis zum 1. Juli gefallenen Mannschaften 248 000 Mann. Die Zahl der gefallenen Offiziere 14 900 Mann, wozunter sich 17 Generale und 29 Regimentskommandeure befinden.

Die ergänzenden Kriegsberichte stellen ein Nachlassen der russischen Offensivkräfte infolge der furchtbaren Verluste und des stetigen Munitionsvordruckes auf der ganzen Front fest und ein barbarisches böswilliges Wüten der russischen Soldateska gegen Sachen und Menschen in der Bukowina, namentlich in den von Rumänen bewohnten Strichen. Die russischen Truppen finden in der Bukowina die größten Schwierigkeiten bei ihren Nachtransporten vor, denn die österreichisch-ungarischen Truppen haben bei ihrem Rückzuge alles Bahnmateriale, was nicht mitgenommen werden konnte, vernichtet. Auch sämtliche Brücken sind gesprengt worden.

Kleine Kriegspost.

Wien, 13. Juli. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die Offiziersverluste der Italiener erhöhten sich nach einer verlässlichen Statistik bis zum 2. Juli 1916 auf 6 Generale, 77 Obersten und Oberstleutnants, 125 Majore, 660 Kapitäne, 586 Oberleutnants, 2121 Leutnants.

Bern, 13. Juli. Auf Befehl des italienischen Kriegsministers wurde die deutliche dritte Kategorie des Jahrgangs 1879 auf den 14. Juli wieder unter die Waffen gerufen.

Genf, 13. Juli. Nach einer Meldung Zürcher Blätter wurde ein weiterer Teil der Jahrgangsklasse 1888 (Achtundvierzigjährige) für den 1. August einberufen, um gewisse jüngere Klassen der Hilfsmannschaften, die an der Front verwendet werden, zu ersetzen.

Stockholm, 13. Juli. Der russische General Iwanow erklärte: Englisch-französische Abgesandte baten den Zaren, den russischen Generalkommando nach Frankreich zu versetzen, um das Zusammenarbeiten der Entente zu erleichtern. Der Zar hat dieses Ansuchen abgelehnt.

Lugano, 13. Juli. Cadorna erklärt die Mißerfolge und den Stillstand der Operationen mit der Rückkehr österreichischer Verstärkungen von der russischen Front nach Italien. Ein Teil der Presse drängt auf eine Wiederaufnahme der Offensive am Jonjo und gegen Görz.

Lugano, 13. Juli. Ein Brief der „Stampa“ aus Saloniki schildert die ungeheure Schwierigkeit, vom Piräus nach Saloniki zu gelangen. Das Meer wimmelte von deutschen Unterseebooten. Zwar hüteten sich die Schiffskapitäne, die normale Route einzuschlagen, trotzdem sei die Gefahr groß, und Passagiere wie Schiffsmannschaft machten sich jeden Augenblick darauf gefaßt, in die Luft zu fliegen.

Von freund und feind.

[Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Ein neues Liebeswerk des Papstes.

Röln, 13. Juli.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, steht ein neues Liebeswerk des Papstes seiner Veröffentlichung entgegen. Danach sollen alle Familienväter, die länger als 10 Monate gefangen und Väter von drei oder mehr Kindern sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie kampffähig sind oder nicht, nach der Schweiz gebracht und dort bis zum Kriegsende interniert werden. Die Schweizerische Regierung hat bereits ihre Zustimmung gegeben. Von den kriegführenden Staaten hat Deutschland dem neuen Liebeswerk des Papstes sofort und ohne Vorbehalt zugestimmt; die Zusage Frankreichs ist ebenfalls sicher, wenn sie formell auch noch nicht vorliegt, von den übrigen Beteiligten steht sie noch aus.

Wetterlé, der Phantasiereiche.

Bern, 13. Juli.

Abbe Wetterlé, den Deutschland mit Ausbruch des Krieges glücklich für immer losgeworden ist, scheint schwer unter dem französischen Klima zu leiden. Wenigstens läßt seine Phantasie, der er ab und zu in französischen Blättern die Zügel schiefen läßt, nur diesen Schluß zu. So hat der lustige Abbe im „Otoile de l'Est“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er Deutschland zur Zahlung von 120 Milliarden Mark Kriegsschuldigung verurteilt. Nach seiner Meinung ist Deutschland dazu sehr wohl in stande, denn außer seinem mobilen Besitz von 350 Milliarden verfügt es über die Werte der Eisenbahnen (250 Milliarden), Bergwerke (300 Milliarden), Kriegsmarine (10 Milliarden), Museen (100 Milliarden), und endlich soll auch der Kaiser persönlich mit seinen 300 Schloßern, seinen Weinbergen und Porzellanfabriken haften. — Die Deutschen haben bisher ihr ganzes Nationalvermögen auf 350 Milliarden beziffert. Jetzt wissen wir es besser. Armes Frankreich, das sich an dem Zahlenwahn eines wildgewordenen Überläufers berauscht.

Intrigen gegen die „Deutschland“.

Rotterdam, 13. Juli.

Obwohl man sich an den amtlichen Stellen in London und Paris den Anschein gegeben hat, als sei die Amerikafahrt des U-Handelsbootes „Deutschland“ nur von untergeordneter Bedeutung, bemühen sich doch die Diplomaten des Vierverbundes, die amerikanische Regierung zu überzeugen, daß das Unterseeboot „Deutschland“ unter keinen Umständen die Behandlung eines gewöhnlichen Handelsschiffes beanspruchen dürfe. Die Fähigkeit, unterzutauhen, ermöglicht es dem Schiff, eine Durchsicherung zu vermeiden, wodurch es den Charakter eines Handelsschiffes verliert. Das Schiff sei offenbar gebaut worden, um die Bestimmungen des Völkerrechts zu umgehen. In diesem großen Sinne unternahmen der englische und der französische Botschafter bei dem amerikanischen Ministerium des Innern Schritte, denen sich dann auch die Vertreter Japans und Italiens angeschlossen. — Es ist kaum anzunehmen, daß sich die amerikanische Regierung durch solche Wortspaltereien, die die Verlegenheit ihrer Urheber verbergen sollen, einfangen lassen wird.

Wer Brotgetreide verflütert, verflündigt sich am Vaterlande!

Nah und fern.

Das Ergebnis der Kartoffel-Revision. Das Kriegs-ernährungsamt hatte bekanntlich während der letzten 14 Tage in mehreren preussischen Provinzen und in einigen anderen Bundesstaaten in Bezirken mit starkem Kartoffelbau örtliche Revisionen vornehmen lassen. Je ein Offizier und ein Kartoffelsachverständiger haben in den ihnen bezeichneten Kreisen eine große Zahl der Güter und Dörfer besucht, die vorhandenen Kartoffelvorräte festgestellt und ermittelt, was davon noch abzuliefern war. Eine vorläufige rechtswidrige Zurückhaltung hat sich nirgends ergeben. Die Ablieferungen waren nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen ordnungsmäßig erfolgt und die Verachtung der durch die vorerwähnten neuen Bestimmungen für die Ablieferung nun freigegebenen Mengen war überall den Vorschriften entsprechend begonnen worden. Die Kommissionen konnten nur hier auf die Befehlsmäßigkeit der Revisionen hinwirken. Das R. E. A. beschäftigt sich weiterhin in geeigneten Fällen durch ähnliche örtliche Untersuchungen die Durchführung der Anordnung über Ablieferung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu überwachen.

Kapitän König. Der Führer unseres ersten Untersee-Handelschiffes „Deutschland“, Kapitän König, ist ein Thüringer. Er wurde im Jahre 1865 in einem Dorfe bei Suhl in Thüringen geboren, wo sein Vater Geistlicher war. Seine Jugend verbrachte er in der Provinz Sachsen und besuchte das Gymnasium der Frankfurter Stiftungen in Halle a. S. Er war bis zum Kriegsbeginn als Kapitän des Norddeutschen Lloyd Führer des Dampfers „Schleswig“.

Totschlag wegen verteidigter Kartoffeln. In München geriet der Tagelöhner Hansen mit dem Hausmeister Raab in Streit, weil letzterer keine Kartoffeln mehr zu verkaufen hatte. Hansen, der angetrunken war, wurde schließlich so wütend, daß er mit seinem Taschenmesser in rohester Weise auf Raab einschlug. Der Verletzte starb bald darauf. Eine Hausung bei Hansen ergab, daß der Mann auf Tage hinaus mit Kartoffeln versorgt war.

780 Menschen durch die Explosion bei Spezia getötet. Über die Explosions-Katastrophe in Spezia hatten die italienischen Behörden nur melden lassen, daß eine in die Luft gestiegene Rüte Pulver mehrere Eisenbahnmotoren Sprengstoff zur Explosion gebracht hatte. Jetzt wird bekannt, daß die ganze große Munitionsfabrik von Spezia zerstört wurde und daß 780 Menschen dabei ums Leben gekommen sind.

Fürst Blücher v. Wahlstatt gestorben. Der 80 jährige Fürst Gebhard Blücher v. Wahlstatt, ein Urentel des Marschall von Wahlstatt, stürzte auf seinem Gut Kreibitz in Schlesien mit dem Pferde und starb an den Folgen. Der Fürst, der seinerzeit dem Preussischen Herrnhau angehöre, aber austreten mußte, hatte die längste Zeit seines Lebens in England zugebracht. Langwierige Prozesse, hauptsächlich wegen Steuerfragen, führte er gegen verschiedene Behörden des Landes, für das sein großer Name reich gekrönt war.

Französisches Ehrengelicht für einen toten deutschen Offizier. In einem Kriegsgefangenen-Lager in Deutschland starb dieser Tage ein aufstrebender deutscher Offizier infolge Krankheit. Die Kriegsgefangenen Franzosen baten aus eigenem Antrieb, einen Kranz stiften und sich durch eine Abordnung an der Trauerfeier beteiligen zu dürfen. Dies wurde ihnen gern gestattet, und so kam ein merkwürdiger Trauerzug zustande: voraus die Kapelle und eine Kompanie eines Infanterie-Ersatz-Bataillons, dann der Leichenschwanz, gefolgt von drei Kranz tragenden Soldaten. Von diesen war aber einer ein französischer Alpenjäger, der einen mit einer großen blau-weiß-roten Schleife gezierter Kranz hinter der Leiche des deutschen Offiziers hietrag. Dann kam ein General mit dem Pflaster und zahlreichen Offizieren und zum Schluß eine Kolonne von etwa 100 Franzosen. — Gewiß ein Bild schöner Menschlichkeit.

Kaninchenzucht in der Schule. Als kleines Mittelchen gegen die Fleischknappheit erhalten die Bienniger Volksschulen je 10 bis 20 Kaninchen, für die das Futter von den Schulkindern zu besorgen ist. Der Uberschuß aus dem Verkauf der Tiere wird zu Weihnachtsbescherungen für arme Kinder verwendet.

Ein Attentat? In dem Keller eines Automobilschuppens bei einem Hause des russischen Ministerpräsidenten in Petersburg, das jedoch nicht von ihm bewohnt wird, explodierten Dämpfe von verschüttetem Benzin. Die Explosion zerstörte den Fahrstuhl des Hauses und die zur Wohnung des Obersten Droschinnoff führende Treppe. Die französische Lehrerin der Kinder des Obersten, die nach der Stunde im Fahrstuhl herunterfahren wollte, wurde getötet. Weitere Opfer gab es nicht. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Die „Zivilisten“ keine Militärpersonen. Das Reichsmilitärgericht hat vor kurzem den Grundlag aufgestellt, daß ein verträglich verpflanzter Zivilist trotz des Rechtes zum Tragen der Uniform nicht Militärperson ist.

Eine ritterliche Ehrengabe Zimmelmans durch die Engländer. Wie jetzt bekannt wird, hat am 30. Juni im Felde ein englisches Flugzeug für Oberleutnant Zimmelman einen Kranz aus frischen Blumen mit einer schwarzen Schleife niedergelegt. Das Ganze war wasserdicht verpackt und in einer Blechhülle eingeschlossen. Dabei lag ein Schreiben in englischer Sprache, das folgenden Wortlaut hat: „Abgeworfen am 30. Juni 1916 über Schloß F. für Herrn Oberleutnant Zimmelman, gefordert in der Schlacht am 18. Juni. — Zum Andenken an einen tapferen und ritterlichen Gegner. Vom kämpfenden Geschwader.“

Gesellschaftsreisen nach den ostpreussischen Schlachtfeldern. In Stuttgart hat sich mit behördlicher Genehmigung eine Kriegsfahrten-Gesellschaft m. b. V. gebildet, die für billiges Geld Gesellschaftsreisen nach Ostpreußen und den dortigen Schlachtfeldern unternimmt. In Reklameanzeigen und Inseraten stellt sie u. a. auch reichliche Verpflegung in Aussicht. Auf Anordnung des Generalkommandos des I. Armeekorps in Königsberg wird vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt, die sich etwa an diese Reklamenotizen knüpfen könnten. Die Verpflegungsverhältnisse in Ostpreußen seien so wenig günstig, daß die Berechnungen der Gesellschaft sich kaum würden erfüllen können.

Vorsicht bei Mitteilungen an deutsche Kriegsgefangene im Ausland. Immer wieder wird die Beobachtung gemacht, daß in Briefen an die deutschen Kriegsgefangenen im Ausland von ihren Angehörigen Mitteilungen über Ereignisse in Deutschland (z. B. Wahnheiten, Errichtung besonderer Fabriken usw.) gemacht werden, deren Bekanntheit bei unseren Feinden im Interesse der Landesverteidigung höchst unerwünscht ist. Die mit unseren Kriegsgefangenen im Ausland in Briefverkehr stehende Bevölkerung kann nur auf das Eindringlichste ermahnt werden, in ihren Briefen alle Angaben, die irgendwie mit unseren militärischen Maßnahmen in Zusammenhang stehen könnten, zu vermeiden.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

7. Juli. Fortsetzung der Kämpfe an der Somme, die für uns nicht ungünstig verlaufen. — Die Heeresgruppe Hindenburg weist russische Angriffe zurück. — Der nach Gortorff vorrückende Binkel der Front Anstingens wird aufgegeben, eine kürzere Verteidigungslinie wird gewählt.

8. Juli. Alle französischen und englischen Angriffe beiderseits der Somme werden blutig abgewiesen. Ebenso scheitern bei Verdun alle Anstürme der Franzosen. — Angriffe der Russen gegen die Stellungen Hindenburgs und des Prinzen Leopold von Bayern werden zurückgeschlagen. — Die Heeresgruppe Linzinger erringt südwestlich Luck einige Vorteile. — Die Österreicher weisen heftige Angriffe westlich und nordwestlich Bucacs ab. Ebenso scheitern starke Angriffe bei Baranowitschi. — Italienische Angriffe wurden glatt abgewiesen.

10. Juli. Beiderseits der Somme vermag der Feind keinen Boden zu gewinnen. Das Bälldchen von Trones wird den Engländern, das Gehst La Raiffonnette und das Dorf Barleur den Franzosen entzogen. — Die Armeelinsinger weist den gegen die Stochob-Linie vorrückenden Feind ab.

11. Juli. Ein starker Angriff der Engländer zwischen Ancre und Somme wird zusammengeschossen. Ebenso ergreift ein Angriff von Nezer-Franzosen gegen die Höhe von La Raiffonnette. — Bergeliche russische Angriffe gegen die Stochob-Linie. — Das erste Untersee-Handelschiff „Deutschland“ hat von Bremen auslaufend, den Atlantischen Ozean durchquert und ist mit seiner Ladung Farbstoffen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

12. Juli. Neue erbitterte Kämpfe an der Somme. Ein groß angelegter Angriff der Franzosen auf die Front Vellon-Sonecourt scheitert vollkommen. Im Maasgebiet näherten sich unsere Truppen den Werken von Souville und Raufen und machten über 2000 Gefangene. — Die Lage an der Stochob-Front ist unverändert. — Die Österreicher weisen sieben russische Vorstöße südlich Ritalicyn ab.

13. Juli. Die Engländer setzen sich in Contalmaison fest. Angriffe südlich der Somme werden unter schwersten Verlusten der Franzosen abgewiesen. Die neu gewonnenen Infanterie-Stellungen bei Verdun werden verbessert. — In unsere Linie bei Olesja eingedrungenen Russen werden durch umfassen den Gegenstoß zurückgeworfen. — Italienische Angriffe werden blutig abgewiesen.

Wer Laubheu sammelt und verfüttert, erfüllt eine vaterländische Pflicht!

Weinzeitung.

△ Aus dem Rheingau, 14. Juli. Bis jetzt war das Juliwetter den Reben und Trauben wenig günstig und bei sonst ausgesprochener Hoffnungsfreudigkeit müssen wir doch zugeben, daß die Aussichten nicht mehr so ganz günstig sind. Es ist in manchen Lagen vieles abgefallen und bei dem kühlen und trübigen Wetter wollen die jungen Trauben nicht vorwärts wachsen. Andererseits stehen aber die Sachen nicht so schlimm, wie mitunter berichtet wird. Es ist zu früh jetzt sagen zu können, es gibt einen 1/2 oder 1/3 Herbst, nur so viel ist sicher, daß es keinen ganzen Herbst gibt; daß sich bei all dem seuchenden Wetter die Krankheiten nicht weiter verbreitet haben, mag uns als ein gutes Zeichen gelten. Trotzdem müssen wir doch bestrebt sein, die Schutzmittel zu wiederholen und da erscheint das Schwefeln notwendiger als das Besprühen. Die Peronospora scheint doch allgemein an Schärfe verloren zu haben, wogegen das Oidium mehr zu fürchten ist. Der schlimmste Feind der Weinberge ist jetzt das Unkraut. Dies wuchert gar zu üppig und bei allen guten Mitteln hält es schwer dasselbe nieder zu kämpfen, es fehlt an Kräften für Hacke und Karst und Zugvieh für den Pflug, nur sonniges Wetter kann uns am besten helfen. Man sei auch nicht allzu ängstlich das Gipfeln und Entspitzen etwas frühzeitiger vorzunehmen, es ist für die Reben und Trauben kein Nachteil aber es erleichtert die Arbeit im Boden. Ueber den Stand der sonstigen Feldfrüchte kann man sich nur freuen, aber es wird auch hohe Zeit, daß die Sonne wieder scheint, alle Früchte bedürfen zur Reife der Sonne auch die Halmfrüchte, und wir dürfen wohl hoffen, daß der liebe Gott, welcher bisher alles so schön wachsen ließ, auch gutes Wetter zur Ernte schickt. Denn Gott verläßt ja die Deutschen nicht!

□ Die Frühjahrs-Wein-Versteigerungen hatten in diesem Jahre eine besonders große Bedeutung, denn erstens hatten im vergangenen Jahre nur vereinzelte Ausgebote stattgefunden und man konnte gespannt sein wie die Dinge sich entwickeln würden und zweitens brachten sie bereits ansehnliche Mengen 1915er Weine, von denen man großes erwarten mußte. Die Erwartungen wurden übertroffen. So groß war die Zahl der Wein-Versteigerungen noch nie, so groß aber auch das Ausgebot eines neuen Weines auf Wein-Versteigerungen noch nie und so hohe Preise wurden gleichfalls noch kaum je einmal angelegt. Das heißt im allgemeinen, denn riesige Preise für sogenannte „Spitzen“ wurden nur vereinzelt bezahlt, dagegen gab es eine Menge von hohen Preisen und damit Ergebnisse einzelner Versteigerungen, die geradezu staunenerregend waren. Nicht allein die Großweingutsbesitzer waren an den hohen Preisen beteiligt, auch die Binger-Weine und Binger-Verzünigungen u. a. brachten Summen für oft verhältnismäßig kleine Ausgebote herein, die Aufsehen erregten. Die Weine des letzten Jahres wurden vor allem ausbezogen. Wiederum kann bemerkt werden, daß noch nicht die teuersten und hervorragendsten Gewächse herausgebracht und daß in den Kellern der Versteigerer noch manches gute Faß schlummert und erst im Spätjahre bezw. dem Frühjahr 1917 seine Auserstehung feiern wird. Aber die Menge des ausgebotenen 1915er Weines war doch besonders groß. Im Rheingau gelangten in 53 Versteigerungen, die in Lorchhausen, Wiesbaden, Radesheim, Reudorf, Hallgarten, Hattenheim, Lorch, Hochheim, Eltville, Winkel, Schloß Vollrads, Weisenheim, Schloß Johannisberg u. Deffrich stattanden, 1307 1/2 Stück Wein und 4550 Flaschen zum Zuschlag. Dieses Ausgebot setzte sich aus 1296 Stück Weißwein und 11 1/2 Stück und 1 hektoliter Rotwein zusammen. Der Jahrgang 1915 stellte allein rund 1024 Stück Weißwein ferner wurden u. a. 125 Stück 1914er, 56 Stück

1913er und 54 1/2 Stück 1912er versteigert. Die höchsten Preise für das Stück erreichten für 1915er: 4000, 4120, 4220, 4520, 5200, 5360, 6000, 6040, 6080, 6140, 6400, 6740, 6840, 7340, 7720, 7100, 8120, 8540, 6700, 7100, 7380, 7700, 7820, 8040, 8140, 8260, 8420, 8600, 8800, 8980, 9040, 9300, 9400, 9640, 9660, 9760, 9860, 10020, 10060, 10260, 10420, 10480, 11260, 11520, 12060, 12160, 12180, 12240, 12420, 12480, 12400, 12600, 12800, 12880, 13000, 13240, 13260, 13500, 13600, 14020, 16280, 16680, 21000 Mt., ferner 1915er Weißweine: 12040, 12660, 12180, 12500, 13040, 13240, 13320, 13640, 15620, 17240, 17600, 20040, 21560, 24440 Mt., 1914er 4120, 4620, 6240, Mt., 1913er 4220 Mt., 1912er 4840, 4940, 5060 Mt., 1911er 8240, 8920, 9020, 9300, 10000, 10020, 10060, 9220, 8120, 8280, 9100, 10620, 10840 Mt., 1910er 3060 Mt., 1909er 2520 Mt., 1908er 4260, 4520, 9200, 29200 Mt., für das Stück Rotwein: 1913er 4000 Mt., 1912er 4000, 4200, 4320, 4400, 4720 Mt., 1911er 5680, 5800, 5880, 6000, 6440, 6560 Mt., die höchsten Durchschnittspreise für das Stück 1915er 6340, 8972, 9490, 11370 Mt., 1914er 3536 Mt., 1913er 2756 Mt., 1912er 3930 Mt., 1911er 6860, 8432, 8820, 9392 Mt., 1910er 2262 Mt., 1909er 2284 Mt., 1913er Rotwein 3600 Mt., 1912er 4104 Mt., 1911er 5880 Mt. Insgesamt wurden 3722025 Mt. erlöst.

3 Aus Rheinhessen, 14. Juli. Die Rebenblüte hat nach ungewöhnlich langer Dauer ihr Ende erreicht. Sie hat trotz des regnerischen Wetters, das wenigstens keine Abkühlung mit sich gebracht hatte, einen ganz günstigen Verlauf genommen, wenn auch der Heurwurm bei der langen Zeit, die ihm zur Verfügung stand, sich in den bekanntesten Wurmlagen der Weinberge auszubreiten vermochte. Von Pflanzkrankheiten hat keine Verbreitung genommen, abgesehen von verschiedenen Insektionen. Geschädigt ist immer Leben soweit noch Vorräte von Belang zu erwerben sind. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Stück 1915er 1200—2000 Mt., 1914er 1200—1500 Mt.

Verantwortlich: W. d. m. Etienne, Deffrich.



Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinführenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegserbehalten), enthält wertvolle Leitartikel führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beiblätter:
Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte
Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig (Bestellgeld 14 Pfennig)
Probenummern kostenfrei durch den Verlag
Berlin NW 6

Zur Einmachzeit

empfehle mein bewährtes
Obst- und Gemüse-Dörr- und Einmachbuch.

Zu beziehen durch die Exped. d. Rheing. Bürgerfreund sowie durch mich gegen Voreinsendung von 85 Pfg.
Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling
Weisenheim a. Rh.

Eilen Sie! Jetzt ist es Zeit!
Billige
Schuh-Waren
erhalten Sie jetzt noch.

Sie sparen viel Geld,
wenn Sie Ihren Bedarf bei mir
bedenken!

Sandalen,
Segeltuchschuhe, Lastingschuhe,
Turnschuhe.

Grösste Auswahl, gute Qualitäten

Neu!
Holz-Schuhe
Neu!

mit weichem Oberleder, sehr angenehm im Tragen,
in hoch und nieder, von Größe 22—46.
Segeltuch-Schnürkieseln mit Holzsohlen
in allen Größen und sehr preiswert.

Kaufhaus Phil. Dorn
Winkel, Hauptstraße 30.

Kein Laden, nur 1. Stock

Vor Einführung der Kleiderkarte am 1. August empfehle ich:

Preiswerte Anzüge

Eigene Herstellung
in 1000facher Wahl!
für jede Figur fertig und passend am Lager
I- u. II-reih. auf 2 u. 3 Knopf
ganz neue Ausmusterung

19⁰⁰ 25⁰⁰ 32⁰⁰ 38⁵⁰
44⁰⁰ 49⁰⁰ 52⁰⁰
54⁷⁵ 58⁰⁰ 62⁰⁰

Für junge Herren

von 15-20 Jahren

Besondere Spezialität: Anzüge für schlanke, junge Herren

17⁵⁰ 19⁵⁰ 23⁰⁰ 27⁰⁰ 32⁰⁰ 34⁵⁰ 36⁰⁰
38⁵⁰ 42⁵⁰ 44⁵⁰ 46⁰⁰ 48⁵⁰

Elegante Knaben-Anzüge

alle moderne Fassons, ca. 1500 Stück

3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁵⁰ 22⁰⁰
24⁰⁰ 26⁰⁰ 32⁰⁰

Leinen-, Lüster-, Loden-Joppen und -Anzüge

in 1000facher Wahl.

Wasch-Blusen, Wasch-Anzüge, Wasch-Hosen

sehr billig!

Reise-Mäntel, Gummi- u. Bozener Mäntel, Sport-Anzüge
in grosser Auswahl.

Frau Löwenstein Ww.

MAINZ

Kein Laden! 13 Bahnhofstr. 13 Nur 1. Stock!

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Neuestes, größtes und leistungsfähigstes Etagen-Geschäft am Platz!

Wasserschuhcreme färbt ab

und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung!
Dr. Guntner's Gelwachslederputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nicht abfärbenden, tiefschwarzen Hochglanz
und macht das Leder wasserdicht.

Sofortige Lieferung, auch Dr. Guntner's Schuhfett Cranolin
und Universal-Gran-Lederfett.

— Heerführerplakate. —

Fabrikant: Carl Guntner, Göppingen (Württemberg).



Bohann Egert, Uhrmacher.

Reichhaltig sortiertes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

alles bei zu kauft billigen Preisen.

Große Auswahl in Herren- und Damen Brillen, Messer,
Thermometer und Barometer.

Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.

Oestrich a. Rh., Landstraße Nr. 16.



Die gefeßlich vorgeschriebene

Inventur ist beendet. Laut Gesetz dürfen bis 1. August
nur 20 Prozent vom Inventurbestand verkauft werden.

**Mein Lager in Herren-, Jünglings-
und Knabenkleidung,**

Sommer- und Winterware, ist noch in großer Auswahl
vorhanden, sodaß ich meine gesamte Kundschaft vollkommen
befriedigen kann. Alle teils vor Kriegsausbruch, teils
kurz nach Kriegsausbruch noch zu den

billigen Friedenspreisen

eingekauften Waren verkaufe ich im Interesse meiner
geehrten Kundschaft

zu besonders
vorteilhaften Preisen.

Es lohnt sich jeder Gang und jede Fahrt zu meinem
Geschäfte, da ich auch in

Schuhwaren

für jeden Beruf und jeden Stand große Auswahl habe.

J. Drachmann,

Wiesbaden, Neugasse 22,

parterre und 1. Stock.

Elegante Stiefel,
Stapelstiefel,
Arbeitsstiefel
Jagdstiefel.

Chico Formen
selbst in den
niedrigen
Preislagen.

Russia-Stiefel

stehen in Eleganz, Passform und Qualität

auf der höchsten Stufe und sind deshalb

allgemein bevorzugt.

Ferner empfehle meine große Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.

Nur erstklassige Fabrikate!

Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

— Reparaturen gut, schnell und billig. —

Jean Schmittenebecher jr.,

Schuhwarenhaus

Eitville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 5.

Hausschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel

Touristen-
Stiefel,
Gamaschen
Turnschuhe,
Sandalen.

DER TÜRMEK KRIEGSAUSGABE

Herausgeber: J. E. Freih. v. Grotthus
Vierteljährlich 6 Hefte mit Kunst- und
Notenbeilage Mk. 4.50

PROBEHEFT durch die Buchhandlungen
und vom Türmer Verlag,
GREINER & PFEIFFER, Stuttgart



J. Poulet

Kirchgasse Wiesbaden Ecke Marktstr.

Bis 1. August verkaufen wir

ohne Bezugschein und ganz besonders preiswert:

Unterzeuge für Herren

Netzjacken, Baumwolle, 1/2 offen	0.75
Netzjacken, Makobaumwolle, mit verstärkten Schultern	1.30
Feine Flor-Jacken mit 1/4 und langen Ärmeln	2.45
Unterjacken, Makobaumwolle, mit langen Ärmeln	2.80
Unterjacken, weiss, fein Peritrikot	3.30
Unterjacken, Ia. Makobaumwolle, schwere Qualität	3.90
Kammgarn-Jacken, besonders feine Qualität	6.75
Beinkleider, solide haltbare Baumwolle	2.25
Beinkleider, poröse Makobaumwolle	2.90
Reithosen, schwere Baumwolle, gestrickt	2.90
Beinkleider, Wolle gemischt, angenehmes Tragen	3.20
Beinkleider, Ia. Makobaumwolle, schwere Qualität	4.30
Reithosen, Ia. Makobaumwolle, weich und haltbar	4.35
Beinkleider, feines Kammgarngewebe	5.10
Trikot-Hemden, Baumwolle, 1/2 offen	2.85
Trikot-Hemden, weiss Peritrikot, 1/2, offen	3.50
Trikot-Hemden, Ia. Makobaumwolle	3.90
Trikot-Hemden, Wolle gemischt, doppelte Brust	4.20
Kammgarn-Hemden, leicht u. angenehm	6.40
Einsatz-Hemden, glatt, weiss, sowie mit modern. Streifen, dicht und poröse Baumwolle	2.75

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Baumwolle u. Leder-Imitat., schwarz, weiss und farbig	0.95
Damen-Handschuhe, rundgewebt mit dopp. Fingerspitze	1.25
Damen-Handschuhe, Leinen-Zwirn und Leder-Imitation	1.45
Damen-Handschuhe, Halbseide, rund gewebt, schw. und farbig	1.80
Damen-Handschuhe, Seiden Bast, schwarz, weiss und alle moderne Farben	3.50
Damen-Handschuhe, Seide porös, schwarz, weiss und farbig	3.75
Herren-Handschuhe, Baumwolle, solide Farben	1.15
Herren-Handschuhe, Leder-Imitat., grau u. rotbraun	1.35
Herren-Handschuhe, Halbseide, schw. und farbig	1.45
Herren-Handschuhe, rund gewebt, gute Mittelfarb	1.90
Kinder-Handschuhe, Baumwolle, farb u. weiss	0.45

Herren-Taghemden

Uniform-Hemden, weiss, solider, dauerhafter Stoff	3.60
Farbige Oberhemden, aus gutem, waschbaren Perkal	3.80
Weisse Oberhemden, mit glattem Leinen-Einsatz	4.20
Weisse Oberhemden, mit glattem Piqué-Einsatz	5.20

Schürzen

Hausschürzen, hell und dunkel gestreift oder getupit	1.80
Blusenschürzen, dunkel bedruckt	1.35
Blusenschürzen, hell u. dunkel Siamosen	1.90
Blusenschürzen, Satin, moderne Farben und Formen	2.90
Trauerschürzen, Blumenform, schwarz-weiss getupit	2.90
Kleiderschürzen, blau-weiss bedruckt	3.90
Kleiderschürzen, gestreift Siamosen	4.25
Satin-Kleiderschürzen, nur mod.	5.50
Kleiderschürzen, moderne Glockenform	9.80
Zierschürzen, in weiss m. hübsch. Stickerei, Verzierung sowie farbig ab	1.90

Schwarze Schürzen

in allen Formen und Qualitäten.

Kinder-Schürzen

in farbig, Siamosen und Satin, sowie schwarz und weiss, alle Grössen und Preislagen.

Sweater u. Anzüge

Baumwoll-Sweter, extra stark m. langen Ärm, dunkelbl. ab	1.20
Baumwoll-Sweter, m. viereck Ausschnitt u. kurz Ärmeln ab	1.65
Halbwoll-Sweter, marine m. Streif, Umlegkrag u. Krawatte ab	2.40
Wollener Sweter, marine, grau u. rot mit gestricktem Umlegkragen und Manschetten	4.20

Feine wollene und baumwollene Anzüge sowie gestrickte, Fabrikat „Bleyer“, in allen Grössen und Preislagen.

Damen- und Kinder-Wäsche

meist eigener Anfertigung

in nur ganz vorzüglichen Qualitäten

Unterröcke

Wasch-Röcke, blauweiss und schwarz-weiss kariert	2.80
Lüster-Röcke, moderne Farben, m. hohem Ansatz	6.00
Moiré-Röcke, elegante dunkle Farben	8.00

Schlupfhosen

Baumwolle, in weiss und farbig	1.15
Baumwolle, besonders haltbar, hell und dunkelfarbig	2.40
Ersatz für Seide, elegante Farben	3.80
Kunstseide mit Flor, alle moderne Farben	6.00

Sämtliche Wollwaren, Plaids, Wollene und Kamelhaar-Schlafdecken

Unterzeuge für Damen

Untertaillen, Baumwolle, glatt Trikot, 1/4 Ärmel	1.75
Untertaillen, Baumwolle gestrickt, schwere Qualität	1.80
Untertaillen, Ia. Makobaumwolle, m. langen Ärmeln	2.20
Hemdosen, Baumwolle gestrickt, 1/4 Ärmel	1.95
Hemdosen, Baumwolle gewebt, mit Spitzen-Garnitur	3.20
Hemdosen, Baumwolle gestrickt, mit Spitzen und Einsatz	3.75
Hemdosen, Baumwolle, Schweizer Rippenstickerei	5.45
Hemdosen, fein Schweizer Flor, mit eleg. Spitzenpasse	8.75
Amerik. Damenhemd 100 cm lang	1.90

Korsettschoner, Baumwolle gestrickt, ohne Ärmel	0.50
Korsettschoner, Baumwolle, schwere Qual.	1.20
Korsettschoner, Flor gestr. m. Passe sow. schw. Baumw. m. lg. Ärm.	1.90
Unterblusen, fein Flor, mit Spitzen-Garnit.	4.20

Strümpfe

Damen-Strümpfe, Baumwolle, glatt gewebt, 1.185, 1.20, 0.85	0.60
Damen-Strümpfe, Baumwolle gestrickt schwarz	0.85
Damen-Strümpfe, lederfarb., Baumw. lang	0.95
Damen-Strümpfe, Baumwolle, deutsch lang	1.25
Damen-Strümpfe, Baumwolle gestrickt, schwarz u. lederfarb.	1.50
Damen-Strümpfe, Flor, schwarz und braun	1.85
Damen-Strümpfe, Wolle gewebt, schwarz	1.90
Damen-Strümpfe, Wolle, gerippt gestrickt	3.35
Schweiss-Socken, leicht und weich	0.45
Herren-Socken, Makobaumwolle, gewebt	0.60
Herren-Socken, Makobaumwolle, gestrickt	0.75
Schweiss-Socken, besonders schwer, für Militär	1.60
Herren-Socken, Wolle gestrickt, schwere Qualität	1.90
Herren-Socken, Wolle gestrickt, grau	2.10
Kinder-Strümpfe, Grösse 3 bis 8	
Baumwolle, 1 rechts, 1 links gestrickt, schwarz	0.65 bis 1.15
Baumwolle, 1 rechts, 1 links gestrickt, lederfarbig	0.80 bis 1.30
Wolle, 1 rechts, 1 links gestrickt, schwarz	1.35 bis 2.25
Kinder-Söckchen, schwarz, weiss und farbig	0.65

Herren-Nachthemden

aus mittelfeinem Hemdentuch, mit waschochem Paspel-Besatz, in verschiedenen Farben	4.80
besonders haltbares Hemdentuch, mit schmalem waschochem, rotem Besatz	5.50
Stoff in extra feiner Qualität, mit verschiedenen hoch-echten, farbigen Besätzen	7.20



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Müller,

geb. Winter,

nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 41. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jean Müller.

Eltville, den 14. Juli 1916.

Die Beerdigung findet am Samstag, 15. Juli, nachmittags um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt. Das feierliche Totenamt ist am Montag, 17. Juli, morgens um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Am 13. d. Mts. verschied nach längerer Krankheit

Frau fabrikbesitzer Jean Müller.

Wir schätzen an der leider so früh Verstorbenen ihr unbegrenztes Wohlwollen und werden ihrer stets in Dankbarkeit gedenken.

Eltville, den 14. Juli 1916.

Die Beamten und Arbeiterschaft der Firma Jean Müller.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Kunden, uns vorzeitig bei beabsichtigter Neuanschaffung von **Heizapparaten u. Motoren** Kenntnis zu geben, damit wir Auskunft erteilen können, welche Spannungen zu wählen sind, bezw. ob die vorhandenen Anlagen für den Neuanschluß noch ausreichen.

Rheingau-Elektrizitätswerke

U. G., Eltville.

Sind mit einem großen Transport schwerer

Fahrochsen

sowie

frischmelkend. u. hochträcht.

Fahrkühe

eingetroffen.

J. Ackermann, Langen-Schwalbach.

— Telephon 98. —

Schwere

Holsteiner Ferkel

sind billig zu haben bei

Arthur Ballgarten, Winkel,

Telephon Nr. 25.

Wiedersehen war seine  und unsere Hoffnung.

Todes-Anzeige.

In tiefster Schmerz zeigen wir an, daß unser lieber, braver, unergetzlicher Sohn und Bruder,

Musketier

Joseph Bug,

am 1. Juli, in den schweren Kämpfen im Westen in seinem 22. Lebensjahre gefallen ist. Er starb den Heldentod fürs Vaterland in treuer Pflichterfüllung.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Phil. Jak. Graß.

Oestrich, den 15. Juli 1916.

Mobiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 19. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, läßt Frau **Matthias Horz** in Winkel noch gut erhaltene Mobiliargegenstände u. a.: Polstermöbel, Sofa, Sessel, Spiegel, Betten, Waschtisch mit Marmorplatte, Herd, Defen, Küchengeräte und sonstiges öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Die Gegenstände können eine Stunde vorher besichtigt werden.

Schöne Ferkel

billig abzugeben

Domäne Neuhoß

bei Hattenheim.

Zwei prima Läufer

preiswert abzugeben.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Natur-Knochenmehl,

bestes Kraftfutter für Geflügel, Schweine und Hunde.

Marke I für Geflügel M 0.25

„ II „ Schweine

und Hunde „ 0.27

pro Pfund.

Bei größeren Abnahmen etwas billiger.

Jean Jennemann,

Winkel a. Rh., Kirchweg 11.

Kaufe jede Menge Knochen zu höchsten Tagespreisen.

Zahn-Praxis :: Eltville

Paul Jammrath.

Künstliche Zähne v. 3.— Mk.

Plomben „ 1.50 „

Stiftzähne „ 5.— „

Kronen „ 5.— „

Herzotiden, Zahnziehen, Zahnbehandlg. werden mit schmerz- lindernden Mitteln ausgeführt.

Einige Mädchen oder Frauen zum Flaschen fertigmachen, etikettieren usw. bei guter Bezahlung sofort gesucht.

A. Wilhelmj, Weingroßhandl., Hattenheim.

Mehrere tüchtige

Küfer

für dauernd von Weingroßhandlung im Rheingau gesucht. Näheres in d. Exped. d. Blg.

Oestrich, Rheinstr. 1b

ist vom 1. Oktober eine

Wohnung zu vermieten.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 16. Juli 1916

9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.: Gottesdienst

in der Pfarrkirche zu Erbach.

10 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.: Christenlehre

der weibl. Jugend.

3 Uhr nachm.: Gottesdienst

i. d. Christuskap. z. Eltville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Sonntag, den 16. Juli 1916

8 $\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre i. Oestrich

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in

Oestrich.

11 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.: Gottesdienst

in Eberbach-Eichberg.